Rossminze
(*Mentha longifolia* L.)

U17

Unkräuter & Schädlinge

Eigenschaften, Vorkommen und Regulierung

© Carla Eschmann

© Franz Steiner

Eigenschaften

- Stängel aufrecht, 30-100 cm hoch
- ganze Pflanze riecht stark aromatisch
- Blätter 4-10 cm lang, sitzend, gezähnt, oberseits grün, unterseits weissfilzig
- dichte, ährige Blütenstände am Ende der Zweige. Krone blassrosa bis blasslila
- kräftige und lange Kriechtriebe
- zähe, tiefreichende Wurzeln

Vorkommen

- vom Tiefland bis ins Alpgebiet weit verbreitet
- vor allem auf Weideflächen und in Gräben
- feuchte oder nasse, auch wechselfeuchte, kalkhaltige und nährstoffreiche Böden
- bei offenem Boden, Trittschäden, Verdichtungen oder sonstigen Störungen, auch auf Viehlägern
- tritt oft an die Stelle anderer Problempflanzen wie Germer, Alpenkreuzkraut oder Blacke

Problem

Weidetiere fressen Rossminze auch bei hohem Weidedruck nicht, weil sie stark duftet und behaart ist. Die Rossminze bleibt stehen und hat viel Platz, um sich auszubreiten.

© Maya Bütikofer

Rossminze breitet sich aus, weil Weidetiere sie konsequent verschmähen.

© Maya Bütikofer

Rossminze wächst in feuchten Weiden oft zusammen mit anderen Problempflanzen wie Binsen.

Rossminze regulieren

Regulierungsmassnahmen wurden bei der Rossminze nicht in Versuchen untersucht, sondern beruhen auf Erfahrungsberichten.

Störungen und Lücken verhindern

- Standort- und wetterangepasstes Management vermindern Lücken in der Grasnarbe, d.h. keine Weide bei nassen Verhältnissen; regelmässiges Verschieben von Trögen und Heuraufen.
- Wiederholte Übersaat bei lückigen Beständen und nach der Bekämpfung anderer Problempflanzen.

Kleine Bestände tolerieren

- Die Rossminze ist ungiftig und nicht schädlich für Weidetiere.
- Einzelpflanzen und kleine Ansammlungen sind wichtig für die botanische Vielfalt und sollen toleriert werden.
- Die Rossminze bietet Nektar und Lebensraum für zahlreiche Insekten.
- Kleine Bestände im Blick behalten und regulieren, wenn sie sich ausbreiten.

Wirksamste Regulierung: regelmässig schneiden

- Erster Schnitt früh im Jahr, um Raum für Gräser zu schaffen.
- Erneut mähen, sobald der Bestand 20 bis 30 cm Höhe hat.
- Gemähte Rossminze einsammeln und kompostieren oder aufhäufen, damit das Gras wachsen kann.
- In mehreren aufeinanderfolgenden Jahren wiederholen.
- Wo keine guten Futterpflanzen vorhanden sind, mit standortangepasster Mischung übersäen.
- Direkt nach der Beweidung einen Säuberungsschnitt durchführen. Rossminze nicht versamen lassen.
- Heuschnitte wirken besser als reine Säuberungsschnitte, da ältere Pflanzen unterirdisch Reservestoffe anreichern. Dadurch schadet ein später Säuberungsschnitt der Rossminze nur wenig.
- Falls möglich, Ursachen von Vernässung beheben (verstopfte Drainagen, Brunnenüberläufe).

Herbizidbehandlung

- Grundsätzlich nur als letzte Regulierungsmassnahme; im Biolandbau nicht zulässig.
- Im Sömmerungsgebiet, in extensiven und wenig intensiven Wiesen und Weiden ist nur Einzelstockbehandlung erlaubt.
- Keine spezifischen Mittel verfügbar, zum Teil gute Wirkung von Mitteln gegen zweikeimblättrige Arten. Totalherbizide werden nicht empfohlen.
- Ohne begleitende Bewirtschaftungs- und Pflegemassnahmen nutzlos.
- Gesetzliche Auflagen und Wartezeiten für die Futternutzung nach der chemischen Behandlung einhalten!
- **Es gelten immer die aktuellen Bestimmungen des BLV (siehe Link rechts) und der Kantone.**

© Franz Steiner

Faustregel für erfolgreiche Regulierung: 3x3, d.h. drei Schnitte in drei aufeinanderfolgenden Jahren.

© Franz Steiner

Schnitt vor der Blüte der Rossminze durchführen, damit die Rossminze nicht versamen und keine Nährstoffe in der Wurzel speichern kann

Weitere Informationen

- eAGFF: https://www.eagff.ch
- Pflanzenschutzmittelverzeichnis BLV: https://www.psm.admin.ch/de/kulturen/10135
- Alpwirtschaftlicher Verein im Allgäu: Merkblatt Rossminze 2021.pdf

Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Impressum

Herausgeber	AGFF, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues, Reckenholzstrasse 191, 8046 Zürich
Autor/innen	Manuel Schneider, Caren Pauler, Agroscope; Carla Eschmann, HAFL
Fachliche Mitarbeit	Hans Siegenthaler, Franz Steiner, Helen Willems, Andreas Vetsch, Joel Brülhart, Andrea Schröder
Layout	Katja Krawetzke, AGRIDEA
Bilder	Maya Bütikofer, Carla Eschmann, Franz Steiner
Copyright	AGFF 2025
Auflage	1. Auflage 2025